

Schweinemarkt in Waldkirch i. S.
Im Jahre 1912 findet der Markt an folgenden Tagen statt:
Donnerstag, 11. Januar
Freitag, 12. Januar
Samstag, 13. Januar
Sonntag, 14. Januar
Montag, 15. Januar
Dienstag, 16. Januar
Mittwoch, 17. Januar
Donnerstag, 18. Januar
Freitag, 19. Januar
Samstag, 20. Januar
Sonntag, 21. Januar
Montag, 22. Januar
Dienstag, 23. Januar
Mittwoch, 24. Januar
Donnerstag, 25. Januar
Freitag, 26. Januar
Samstag, 27. Januar
Sonntag, 28. Januar
Montag, 29. Januar
Dienstag, 30. Januar
Mittwoch, 31. Januar

Stamm- u. Brennholzverkauf.
Die Stadtgemeinde Kenzingen verleiht am Freitag, den 20. Dezember 1911, auf dem Raubühl und Schullisberg mit Vorzug bis Martini 1912:
357 Stück Stammholz, dabei 11 Nichtenkämme 1. Kl., 55 Stück 2. Kl., 101 Stück 3. Kl., 100 Stück 4. Kl., 69 Stück 5. Kl., 9 Stück 6. Kl., 7 Stück Nichtenabschnitte 2. und 3. Kl., 2 Fichtenabschnitte 2. und 3. Kl., 1. Kl. und 3 Stück 2. Kl.; Brennholz 108 Stk. eichenes, tannes und forstenes Scheit- und Prallholz; 175 Stk. eichene Weilen und 10 Los Schlagraum.
Die Versteigerung beginnt auf dem mittleren Nichtenkamm mit Zusammenkunft beim Streiberger Wegweiser um 10 Uhr.
Kenzingen, den 20. Dezember 1911.
Das Bürgermeisteramt:
S. W. Scheibel. 5638

Geschäftsempfehlung- und Eröffnung.
Zeige der verehrl. Einwohnerschaft von Teningen und Umgebung an, dass ich ab heute eine komplette Eisen- und Blechwarenhandlung eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen in dieser Branche gerecht zu werden und sichere prompte Bedienung bei billigsten Preisen zu. Einem regen Zuspruch entgegengehend zeichnet
Hochachtungsvoll
Otto Engler, Blecherei Teningen.
Meine Waren, Kleider, Röcke Ganz geschneidert mit Gas ich plätte. Ach, die Kohleplätt ist 'ne Last Darum plätte ich mit Gas.

Riesenauswahl in Damen-Konfektion Herren-Bekleidung Kinder-Konfektion Pelze, Stiefel, Schirme
in allen Preislagen und Qualitäten.
Jttmann
Freiburg i. B., Kaiserstr. 158, nächst dem Friedrichsbau.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Sie finden Werkzeugmaschinen, Ambose, Schraubstöcke, Feidrehmaschinen, neu und gebraucht, für Metallbearbeitung bei sehr billigen Preisen und kulanten Bedingungen.
Auch bin ich stets Käufer für gebrauchte Maschinen und Werkzeuge, sowie ganzer Werkstätten-Einrichtungen.
Adolf Reinheimer
Rennweg 17 Freiburg i. B. Telefon 2203.

Verkaufsstelle der Gasanstalt
Emmendingen, gegenüber der evang. Kirche.
BOCKBIERE
hell und dunkel von heute ab bis über die Weihnachtsfeiertage empfiehlt
Engelbert Gässler
Flaschenblergeschäft
Emmendingen, Gartenstr. 4
sowie in meinen sämtlichen Verkaufsstellen.

Mandeln
in schönster heller Ware, ganz und frisch gemahlen per Pfund Mk. 1.30 empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Gebrauchte Bücher
Ich kaufe jedes Quantum
Kothler (Heisler)
sowie ganz billigen Kaufs Preis zu den höchsten Tagespreisen. 5607
Elio Kothler, Samenhandlung
Freiburg, Rinderplatz 16.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme während der Krankheit und Hingebens unserer nun in Gott ruhenden lieben treuberechtigten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester
Christina Kern Wwe.
geborene Wäfler
sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von nah und fern sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Plater Zimmermann für die trefflichen Worte und dem Gesangsverein für den erhabenden Trauergesang.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathias Kern, Hofbauer.
Reppenbach, den 20. Dezember 1911. 5624

Holzhandler Klank in Weisweil
versteigert am Freitag, den 22. Ja. Mts., mittags 1 Uhr am Bahnhof Sasbach
3000 Hopfenstangen
die sich auch zu Rohstücken eignen.

Auf Credit!
Riesenauswahl in Damen-Konfektion Herren-Bekleidung Kinder-Konfektion Pelze, Stiefel, Schirme
in allen Preislagen und Qualitäten.
Jttmann
Freiburg i. B., Kaiserstr. 158, nächst dem Friedrichsbau.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Sie finden Werkzeugmaschinen, Ambose, Schraubstöcke, Feidrehmaschinen, neu und gebraucht, für Metallbearbeitung bei sehr billigen Preisen und kulanten Bedingungen.
Auch bin ich stets Käufer für gebrauchte Maschinen und Werkzeuge, sowie ganzer Werkstätten-Einrichtungen.
Adolf Reinheimer
Rennweg 17 Freiburg i. B. Telefon 2203.

Liberale Parteien.
Unsere ländlichen Organisationen und Vertrauensmänner, sowie alle Freunde der liberalen Sache im V. Reichstagswahlkreis Freiburg-Emmendingen-Waldkirch bitten wir bringen, die Ansage und eventl. Abgabe geeigneter Veranstaltungen umgehend — wozüglich telephonisch oder telegraphisch — unserem Sekretariat in Freiburg mitzuteilen.
Auch eruchen wir um gefl. Zusendung geeigneter Flugblätter an das Sekretariat, Gartenstraße 8, II., Telefon 188.

Der Hauptausschuß.
R. Frey.

DETEKTIV- INSTITUTE ARGUS PRIVAT-AGENTSCHAFT
Güterkammer, Strohhut über
Kontrollschreibmaschine zu kaufen gesucht.
Su erfragen in bez. Geschäftsstelle dieses Blattes.
Gesucht
1 junges Mädchen von Nachhilfe im Haushalt per sofort oder 1. Januar.
Dr. Kugelmann Jr., Waldkirch.

Ein willkommenes kleines Weihnachtsgeschenk machen Sie mit
Kirschwasser
1908er blumig, mild, hochfein
1/2 Flasche Mk. 1.50
Alt-Zwetschgenwasser
1/2 Flasche Mk. 1.20
Zibarten-Pflaumen
sehr bouquetreich
1/2 Flasche Mk. 1.20
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Colosseum
Freiburg i. Breisgau.
Über 7 To-7 To zerbricht sich jedermann den Kopf. 7 To-7 To ist das schönste und wertvollste Weihnachts-Spielzeug. 7 To-7 To ist eine Welt-Kunst. Ferner die neuen Glanznummern des Weihnachts-Programms wie Georg Geller, Militär-Sensations-Akt. G. Neumüller erzählt jeden Abend grosse Lachalben und Lachen soll gesamt sein.
Wohlnachts-Programme
Kassa 7/8 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Nuber, Kaiserstrasse 44.

Lachsforellen
Bücklinge
Heringe in Gelée
Heringe in Kompositen
Rollmöpse
Bismarckheringe
und alle anderen Fischmarinaden
sind frisch eingetroffen bei
W. REICHEL
Emmendingen.
5617

Pferde
bewährt auch im Winter auf glatter Eis- und Schneefahrt
Original-Hackel (L.)
mit der Marke (H)
ist die beste und billigste
Kauf- und Reitmaschine
in Deutschland
5617

Uiel Cier
erhält man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das labelung bewährte und allgemein geliebte Cierpulver 90 g.
Warrer Haushalt, Sommerstr. 1. B., schreibt am 24. Dez. 1911.
Mitte mit wieder 50 kg. Cierpulver zuzuführen, da ich das Pulver nicht mehr haben kann. Bitte in diesem Monat von 35 Schüsseln schon 200 Cier erhalten, heute allein 17, geflehen 16, vorgefirt 13 Cier. Für den Winter fenne ich kein besseres Cierpulverpulver als Pulver.
Reform-Hundertkugeln
ist billig in der Färbung und erhöht die Wärme und Leistungsfähigkeit.
Bestand und Verteilung durch Frau R. Frey, Gartenstr. 8, Emmendingen, Waldkirch.

Gesucht
werden Cantor, Händler und Lehrer-Kandidaten, sowie Reife-Jungen für praktische Beschäftigung. Guter Verdienst.
Su erfragen in bez. Geschäftsstelle dieses Blattes.
Sandwirtschöne und andere junge Leute
erhalten sofortige Ausbildung. Werbestellen für Sandwirtschöne, Reife-Jungen, Brauereiführer, Weinbauern, etc. 188. — Kaufleute von Einnahmen befreit. — Direktor Dr. O. J. 18 Jahre über 2000 Schüler im Alter v. 15-25 Jahren.
5620

Mädchen- u. Kinder-Hauben
ausserordentlich billig bei
Schmitz, Emmendingen
Kirchplatz, 5544
Frachtkosten mit Versand und Druck und Verlagsgesellschaft, vorm. Döller, Emmendingen.

Breisgau- und Nachrichten

Telegramm-Adresse: **Alter Emmendinger**
Anlage 7000 Exemplare.
Verkaufsstelle: **Verkaufsstelle**
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ottenheim, Waldkirch und im Nordschwarzwald.
Wochen-Beilage: **Antifliches Verhändlungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagblatt**
Nr. 298 II. Blatt (Sonntags-Blatt) Emmendingen, Donnerstag, 21. Dezember 1911 (Rath. Z. 2000.) 46. Jahrgang

Deutschland und Persien.
Die königliche Zeitung schreibt aus Berlin: In der deutsch-feindlichen Presse wird anhaltend versucht, gegen Deutschland eine Welle aus der Behauptung zu schüren, daß es die Vorgänge in Persien zu einer Sprengung der russisch-englischen Entente ausnützen wolle. Bei einiger Ueberlegung könnte man sich aber sagen, daß für eine solche Behauptung kein verständiger Anlaß vorliegt, denn das englisch-russische Bismarck-Verständigen ist nicht auf Persien, in dem Deutschland lediglich wirtschaftliche Interessen verfolgt. Diesen würde offenbar ein schädliches Gedankenspiel sein, wenn die Persienfrage immer noch eher zu erörtern besteht, wenn sich das englisch-russische Bismarck-Verständigen aufricht erhalten läßt. Bei einer solchen unrichtigen Auffassung hat Deutschland die Pflicht, die wirtschaftliche Lage nicht herbeizuführen und England die wirtschaftliche Lage nicht herbeizuführen und das entgegengegangenen Einflüssen unterworfenen Land noch weniger zur Ruhe kommen lassen würde.

Aus der Landwirtschaftskammer.
Sechste ord. Versammlung der Landwirtsch. Kammer. Am 19. Dez. Im Sitzungssaal der 2. Kammer nahm heute die 6. ord. Versammlung der Landwirtsch. Kammer ihren Anfang, zu der als Vertreter der Regierung Minister von Wobman und Ministerialrat Arnold erschienen waren. Nach Eröffnung der Sitzung gab die Präsidentin Frau v. Wobman den Bericht über die Tätigkeit der Kammer im vergangenen Jahre nicht die besten waren, das Jahr 1910 durch abnorme Preise, das Jahr 1911 durch zu große Trockenheit der Landwirtschaft erheblichen Schaden verursacht habe. Nur die Lage der Viehzucht habe sich gebessert. Der Präsident berichtete ferner über die Tätigkeit der Kammer im vergangenen Jahre, die die Landwirtschaft schwer schädigende Maul- und Ruhrerkrankung, erkrankte das Inventar im Zaubertal und die Arbeiter der Landwirtschaftskammer zur Minderung der Folgen herangezogen, die Frage der Errichtung einer Landwirtschaftsschule mit der Berechtigung zum Einj.-Zweij.-Dienst für die Jungmänner. Nachdem auch noch Vizepräsident v. Wobman den Bericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im laufenden Jahre. Es folgte eine recht lebhafte Debatte, in der u. a. die Frage angefaßt wurde.

Der Engel von Wagovent.
Roman von Walter Huber.
„So komm, Zibor!“ beriefte ihn der Alte. „Hier bist du vor Spähen sicher, wie im Schoße Abrahams.“ Er führte Kofinsky über den Fluß des Hauses in ein ganz nach hinten gelegenes Zimmer, das mit seiner außerordentlichen Bescheidenheit gegen das die Gassenraum wühlend abstand, und sein Sohn beachte das in Aufstand nun einmal unermüdlich Zee-gesichte.
„Der Wäterschen Schmutz“, begann Kofinsky, „War gestern oder vorgestern oder heute jemand aus Wagovent da?“
„Gott der Gerechte!“ erich Schmutz, „aus Wagovent? Sami, mein Sohn, ich habe es immer gesagt. Es gibt ein Unglück, ein Unglück!“
„Wäter, held ruhig“, meinte ernst der Sohn, „Zibor muß ja denken, wir hätten gestohlene Sachen von Wagovent. Warum fragst du Zibor?“
„Hier zu“, erwiderte Kofinsky, „Seid aufrichtig zu mir, wie ich es zu euch bin. Wenn ihr in die Sache verwickelt seid, so geschieht euch nicht das geringste. Du erich, Wäterschen, als ich von Wagovent sprach. So frage ich dich denn, als der Rechtsanwält der Baronin Wellmuff und des Grafen Dolnikoff, im Namen des dreieiligen Gottes: Was weißt du vom Grafen Leo Dolnikoff? Was geschah mit ihm?“
„Graf Leo?“ rief der Alte verständnislos und sah seinen Sohn an. „Ich weiß von keinem Grafen Dolnikoff. Sami, weißt du etwas?“
„Graf Leo Dolnikoff?“ erwiderte der Gefragte. „Echt nicht ein Graf wegen revolutionärer Untreue in Wagovent?“
„Ich frage, ob er noch in Wagovent ist“, sagte Kofinsky und ließ seine Augen starrend von einem zum andern wandern. Er merkte zwar, daß das Erdbeben des alten Herzens sich auf etwas anderes als den Grafen bezog, allein mächtigsterweise hing die Furcht des Alten doch mit etwas zusammen, das das Schicksal des jungen Grafen anging.
„Da er noch in Wagovent ist?“ wiederholte Sami die Frage. „Warum soll er nicht dort sein?“

warum ein Ausländer als Justizinspektor angestellt worden wäre. Es wurde daraufhin die Ansicht, daß von den beiden Bewerber keine die Stellung hätte annehmen wollen, da ihnen die mit dem Posten verbundenen Aufgaben zu schwere waren.
Die Kammer trat ferner in die Beratung der Veränderung des Landwirtschaftsministeriums. Es lag ein Bericht des Vorstandes vor, der folgendes betraf: Bezüglich des Verkehrs mit Persien ist der Vorstand der Auffassung, daß der Landwirtschaftskammer dieselben Rechte zuzuteilen seien, wie den Handelsgesellschaften. Im übrigen beschließt der Vorstand: „Der Vorstand erklärt, daß er dem Entwurf der Regierung aus den in den abgeordneten Bericht niedergelegten Gründen nicht zustimmen könne und bitte die Regierung, diesen Gegenstand zurückzugeben und dafür den Gegenstand der Landwirtschaftskammer den Landwirtschaftskammer vorzulegen.“ Ein hieran angefügter Antrag lautet: „Die Landwirtschaftskammer wolle sich der Stellungnahme des Vorstandes und des Ausschusses anschließen.“
Minister Frey, v. Wobman legte nun in eingehenden Ausführungen den Standpunkt der Regierung dar. Was bewegt werde sei, daß die Kammer berechtigt ist, die Tätigkeit zu erweitern auf landwirtschaftlichen Gebiete, insbesondere aber der Tätigkeit der Regierung. Allerdings müsse die Landwirtschaftskammer im Wesentlichen mit der Regierung handeln, jedoch bestimme keine die Tätigkeit der Kammer in der Hintergründ zu schließen und ihr nur eine begrenzende Tätigkeit zuzuwenden. Eine Bestimmung, nach welcher in allen Fällen die Kammer gehört werden müsse, könne die Regierung nicht akzeptieren. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß es bezüglich des Entwurfs mit dem Landtage zu einer Verständigung komme, welche der Landwirtschaftskammer eine feste selbständige Vertretung gebe, ohne daß damit der Rechten des Staates Abbruch getan wird. — In der Nachmittags Sitzung wurde über diesen Punkt weiterverhandelt.

Verfälschungen des Kaffees.
Mit den Verfälschungen des Kaffees, die in neuerer Zeit vielfach vorgekommen sind, beschäftigt sich ein Nummerheft des Ministers des Innern, in welchem ausgeführt wird: Häufig werden gefälschte Samen von Süßholzwurzel, die den Kaffeesamen in der Größe, im Aussehen und in der Form ähnlich sind, dem gebrannten, ungemahlene Kaffee zugesetzt. Bei drei untersuchten Proben war die Menge der zugesetzten Samen von Süßholzwurzel verschiedene groß, und zwar bestand die eine Probe zu etwa einem Viertel, die zweite Probe zur Hälfte, die dritte Probe sogar zu zwei Dritteln aus dieser fremden Beimischung. Solche Mischungen dürfen keinesfalls unter der Bezeichnung

„Kaffee“ in den Verkehr gebracht werden. Die Beimischungen stellen ein dem Kaffee fremdartiges Naturprodukt dar, das diesem zwar äußerlich ähnlich, dessen Zusammensetzung und Beschaffenheit dagegen von derjenigen der Kaffeesamen durchaus verschieden ist. Vor allem sind die Beimischungen frei von dem in den Kaffeesamen enthaltenen Koffein, auf welches besonders die anregenden physiologischen Wirkungen beim Genuß des Kaffees beruhen. Andere Verfälschungen des Kaffees erfolgen beim Handel mit Kaffee in gemahlenerem Zustande. Insbesondere wird berichtet, daß Kaffee-Gratstoffe oder Gemische dieser mit gemahlenerem Kaffee unter täuschenden Phantasiezeichnungen als Kaffeesamen oder mit einer ganz unzutreffenden Deklaration ihrer Beschaffenheit und Zusammensetzung in den Verkehr gebracht werden. Die Berechtigung dieser Klagen ist durch die Prüfung der Ausschüsse auf den Bedingungen einer großen Zahl derartiger Surrogate etwiesener. So wurden in letzter Zeit in sogenannten Wäterschenmischungen bis zu 30 Prozent Surrogate festgestellt und zwar vorwiegend Zichorie, Eicheln, Roggen, Weizen, Gerste und Mais. Einige Proben enthielten neben verschiedenen Surrogaten auch noch bis zu zehn Prozent Kaffee, die in der Farbe den Surrogaten gleichen und infolgedessen nicht ohne weiteres wahrnehmbar waren. Diese Mische wurden natürlich beim Verkauf wie auf der Packung vollständig verschlossen, von einem einzigen Fall abgesehen, in dem die Kiste einen roten Zettel enthielt mit der Deklaration: „Verfälschung mit Kaffeesamen“. Wemgleich diese Verfälschung nicht gesundheitsgefährlich sein mögen, sofern er sich um den Aufschluß der Samen gesundheitsgefährlicher Süßholzwurzel handelt, so ist doch zu beachten, daß speziell die Substanzen aus Wäterschen Kaffee enthalten, die, falls sie nicht vorher sorgfältig entfernt werden, unter Umständen gesundheitsgefährliche Wirkungen ausüben könnten. Die mit der Kontrolle des Nahrungsmittelverkehrs betrauten Stellen, insbesondere die Nahrungsmitteluntersuchungsämter, werden daher angehalten, den Kaffeeverfälschungen erhöhte Aufmerksamkeit anzuwenden.

Ca. 20 000 Lohkäse
sind abzugeben in der
Gerberel M. Rehm Söhne, Emmendingen.

„Gleich er nicht hat erkannt sein wollen. Es war Keimant (Schubst), der hat die Waage in Wagovent.“
„Ich will nicht wissen, was ihr für Gefährte mit Wagovent hat“, sagte Kofinsky nach einigem Nachdenken. „Wier ich wollte, ich möchte, was der Inspektor hier getan hat. Wier leicht hat er Uniformen gebraucht oder Zivilkleider oder so etwas, was jemand auf eine lange Weile braucht. Du handelst damit, Vater Schmutz!“
Der Alte schüttelte den Kopf. „Gott soll mich strafen“, sagte er, „wenn ich dir nicht jetzt sage die volle Wahrheit. Jeden Monat kommt der Inspektor von Wagovent und bringt mir Waren zum Kauf. Gott soll mich strafen, wenn ich weiß, wer die Waren macht in seinem Gefängnis. Und wenn er hat gemacht mit mir das Gefährte, so fährt er wieder fort. Sieh her, Zibor, er hat und hat den Dadel von einer großen Tasse. Sieh her, was er diesmal mir hat verkauft. Teppiche, nichts wie Teppiche und gefälschte Figuren. Und gekauft hat es nichts, als was er braucht. Kaffee und Zucker, Roggen und Tee. Ich selber habe mich ausfallen und abladen den Schmittlen.“
„So ist Graf Leo noch in Wagovent?“ rief Kofinsky.
„Wo soll er sonst sein?“ sagte erklamm der Alte. „Der ist er nicht vorübergekommen. Und ein anderer Weg ist nicht.“
„Kann er nicht wo anders, nach einer anderen Seite, fort sein?“
Samuel und der Alte bemeinten. „Im Winter nicht“, meinte Sami; „es gibt keine andere Straße, die Wege sind nicht ausgefahren wie die Straße von den Soldaten. Kein Aufbruch fährt im Winter sonst noch als nach Koronow. Und nur am Tage. Aber anderswohin ist es auch am Tage sicherer Weg wegen den Wäterschen.“
„Wie kann auch der gefangene Graf vorgetrieben oder gefahren oder heute sein von dort gefangenen worden, wenn der Inspektor hier war?“ sagte er nach einigem Nachdenken.
Das war es. Für Kofinsky stand es nach dieser Unterredung außer Zweifel: Graf Leo war noch in Wagovent. Der Brief Schmutz war immer verächtlicher und dunkler. Dann tappte aber auch, schloß Kofinsky, General Dolnikoff im Dunkel.
(Fortsetzung folgt.)

Verkaufsstelle: **Verkaufsstelle**
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ottenheim, Waldkirch und im Nordschwarzwald.
Wochen-Beilage: **Antifliches Verhändlungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagblatt**
Nr. 298 II. Blatt (Sonntags-Blatt) Emmendingen, Donnerstag, 21. Dezember 1911 (Rath. Z. 2000.) 46. Jahrgang

ausserordentlich billig bei
Schmitz, Emmendingen
Kirchplatz, 5544
Frachtkosten mit Versand und Druck und Verlagsgesellschaft, vorm. Döller, Emmendingen.

Ca. 20 000 Lohkäse
sind abzugeben in der
Gerberel M. Rehm Söhne, Emmendingen.

ausserordentlich billig bei
Schmitz, Emmendingen
Kirchplatz, 5544
Frachtkosten mit Versand und Druck und Verlagsgesellschaft, vorm. Döller, Emmendingen.

Ca. 20 000 Lohkäse
sind abzugeben in der
Gerberel M. Rehm Söhne, Emmendingen.

ausserordentlich billig bei
Schmitz, Emmendingen
Kirchplatz, 5544
Frachtkosten mit Versand und Druck und Verlagsgesellschaft, vorm. Döller, Emmendingen.

Freisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.

Telegraphen-Adresse: (Vater Emmendingen)

Bleibt notariell beglaubigter Abdruck vom 22. 12. 1911.

Emmendingen Nr. 8
Freiburg i. Br. 1892.

Verkaufungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Belagen: Amtliches Verkaufungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Kataster des Landmanns, Freisgauer Sonntagsblatt.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Abonnementpreis: Durch die Post ist im Jahr 12 M. 20 Pf. der Vierteljahr, durch die Anstaltskasse ist im Jahr 10 M. 20 Pf. der Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Gtenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Verkaufspreis: Die einjährige Beilage über den Raum 16 Pf., bei 6 Wochen Beilage 10 Pf., bei 3 Monaten 12 Pf., bei 6 Monaten 14 Pf., bei 9 Monaten 16 Pf., bei 12 Monaten 18 Pf.

Nr. 299 I. Blatt (Sommer-Beilage) Emmendingen, Freitag, 22. Dezember 1911 (Abg. 1. Jahrgang)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die finanzielle Lage Deutschlands.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der nun schon mehr als drei Jahre tobende Kampf um die Finanzgesetzgebung von 1909 und deren Wirkung für die auswärtige Stellung des Reichs. Diesen den Stempel der Unrichtigkeit an der Stirn tragenden Maßregeln ausbreitend entgegenzutreten, verlohnt sich kaum der Mühe, wohl aber kann ein Mittelglied auf die Aufgaben, welche der gegenwärtigen Finanzgesetzgebung gestellt sind, und auf das bisher Erreichte zur Auffassung beitragen. Die Sanierung sollte durch drei Maßnahmen erreicht werden: Beschränkung der Ausgaben, Erhöhung der Einnahmen und systematische Schuldenbeseitigung. Durch die Beschränkung aller Ausgaben auf die unvermeidbaren, wollte man den Gesamtschuldstand 1911 auf rund 2750 Millionen, 1912 auf 2850 Millionen halten. In Wirklichkeit steht der Etat im Jahre 1911 abgesehen von den rechnungsmäßig erscheinenden Ueberweisungen an die Bundesstaaten, 2750 Millionen an Ausgaben vor, und der Etatsüberschuss für 1912 bleibt innerhalb der gestellten Grenze. Die Erhöhung der Einnahmen sollte durch neue Steuern, von denen man im Haushaltsjahr einen Ertrag von 417 Millionen erhoffte und durch die Erhöhung der Reichsbeiträge von 40 auf 60 Millionen pro Kopf der Bevölkerung erreicht werden. Außerdem der ist, werden ihre Erträge 1911 nicht wesentlich darüber zu veranschlagen. Die angenommenen Einnahmen der Reichsbeiträge sind bisher nicht überschritten worden, und wird auch im Etatsjahr 1912 nicht überschritten werden. Die Reichsbeiträge von 1877 bis 1909 ununterbrochen gehalten sind, insbesondere von 1900 bis 1909, in raschen Sprüngen von 2300 auf 6000 Millionen emporgeklommen, verringerten sich von 30 September 1910 bis 1. Oktober 1911 fällig gewordenen Reichsbeiträgen von 40 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen. Die Reichsbeiträge von 1908 im Gesamtertrag von 400 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen. Die Reichsbeiträge von 1908 im Gesamtertrag von 400 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen.

Das englische Parlament

wurde mit einer Thronrede eröffnet, in der es heißt: Meine Beziehungen zu den fremden Mächten, denen es um mich sind freundschaftlich. Ich freue mich, sagen zu können, daß die Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Regierung über die Marokkofrage, von denen meine Regierung infolge der Vertragsverpflichtung berichtet wurde, zum Abschluß gebracht sind. Was den Kriegszustand angeht, der zwischen Frankreich und Italien und der Türkei besteht, erkläre ich in einer Proklamation meine feste Neutralität. — Die Thronrede bezieht sich auf die Beratungen der Reichskammer im letzten Sommer und bezeichnet sie als ein Beispiel für die harmonischen Beziehungen, die zwischen der Regierung und dem Reichstag bestehen. Die Thronrede drückt die Hoffnung aus, daß die demnächst beginnenden Arbeiten der Reichskammer für die Unterstützung der nationalen Hilfswaffen und der Möglichkeiten für die Entwicklung des Handels des Reichs Mittel zur Förderung werden, um eine größere Wohlfahrt und Förderung des wirtschaftlichen Fortschritts zu bewirken. Die Thronrede bezieht sich auf die Beratungen der Reichskammer im letzten Sommer und bezeichnet sie als ein Beispiel für die harmonischen Beziehungen, die zwischen der Regierung und dem Reichstag bestehen. Die Thronrede drückt die Hoffnung aus, daß die demnächst beginnenden Arbeiten der Reichskammer für die Unterstützung der nationalen Hilfswaffen und der Möglichkeiten für die Entwicklung des Handels des Reichs Mittel zur Förderung werden, um eine größere Wohlfahrt und Förderung des wirtschaftlichen Fortschritts zu bewirken.

Die badische Landwirtschaftskammer.

In einigen Zeitungen in Baden wurde neuerdings in schroffem Maße die Landwirtschaftskammer, welche von der Landwirtschaftskammer in einer Weise berichtet, die sich nicht nur auf die Förderung ihrer Angelegenheiten bezieht, sondern auch auf die Förderung ihrer Angelegenheiten bezieht. In Baden ist bisher die Landwirtschaftskammer in der Weise berichtet, die sich nicht nur auf die Förderung ihrer Angelegenheiten bezieht, sondern auch auf die Förderung ihrer Angelegenheiten bezieht. In Baden ist bisher die Landwirtschaftskammer in der Weise berichtet, die sich nicht nur auf die Förderung ihrer Angelegenheiten bezieht, sondern auch auf die Förderung ihrer Angelegenheiten bezieht.

Der Engel von Wlagoewsk.

Roman von Walter Urban.

„Geht der Telegraph nach Wlagoewsk?“ fragte er rasch. „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“

„Geht der Telegraph nach Wlagoewsk?“ fragte er rasch. „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“

„Geht der Telegraph nach Wlagoewsk?“ fragte er rasch. „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“

„Geht der Telegraph nach Wlagoewsk?“ fragte er rasch. „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“

„Geht der Telegraph nach Wlagoewsk?“ fragte er rasch. „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“

„Geht der Telegraph nach Wlagoewsk?“ fragte er rasch. „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“ „Nur zum Gefängnis, dienstlich, und bloß an das Militär.“

Die Zeitungen berichten über die finanzielle Lage Deutschlands. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der nun schon mehr als drei Jahre tobende Kampf um die Finanzgesetzgebung von 1909 und deren Wirkung für die auswärtige Stellung des Reichs. Diesen den Stempel der Unrichtigkeit an der Stirn tragenden Maßregeln ausbreitend entgegenzutreten, verlohnt sich kaum der Mühe, wohl aber kann ein Mittelglied auf die Aufgaben, welche der gegenwärtigen Finanzgesetzgebung gestellt sind, und auf das bisher Erreichte zur Auffassung beitragen. Die Sanierung sollte durch drei Maßnahmen erreicht werden: Beschränkung der Ausgaben, Erhöhung der Einnahmen und systematische Schuldenbeseitigung. Durch die Beschränkung aller Ausgaben auf die unvermeidbaren, wollte man den Gesamtschuldstand 1911 auf rund 2750 Millionen, 1912 auf 2850 Millionen halten. In Wirklichkeit steht der Etat im Jahre 1911 abgesehen von den rechnungsmäßig erscheinenden Ueberweisungen an die Bundesstaaten, 2750 Millionen an Ausgaben vor, und der Etatsüberschuss für 1912 bleibt innerhalb der gestellten Grenze. Die Erhöhung der Einnahmen sollte durch neue Steuern, von denen man im Haushaltsjahr einen Ertrag von 417 Millionen erhoffte und durch die Erhöhung der Reichsbeiträge von 40 auf 60 Millionen pro Kopf der Bevölkerung erreicht werden. Außerdem der ist, werden ihre Erträge 1911 nicht wesentlich darüber zu veranschlagen. Die angenommenen Einnahmen der Reichsbeiträge sind bisher nicht überschritten worden, und wird auch im Etatsjahr 1912 nicht überschritten werden. Die Reichsbeiträge von 1877 bis 1909 ununterbrochen gehalten sind, insbesondere von 1900 bis 1909, in raschen Sprüngen von 2300 auf 6000 Millionen emporgeklommen, verringerten sich von 30 September 1910 bis 1. Oktober 1911 fällig gewordenen Reichsbeiträgen von 40 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen. Die Reichsbeiträge von 1908 im Gesamtertrag von 400 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen. Die Reichsbeiträge von 1908 im Gesamtertrag von 400 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen.

Die Zeitungen berichten über die finanzielle Lage Deutschlands. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der nun schon mehr als drei Jahre tobende Kampf um die Finanzgesetzgebung von 1909 und deren Wirkung für die auswärtige Stellung des Reichs. Diesen den Stempel der Unrichtigkeit an der Stirn tragenden Maßregeln ausbreitend entgegenzutreten, verlohnt sich kaum der Mühe, wohl aber kann ein Mittelglied auf die Aufgaben, welche der gegenwärtigen Finanzgesetzgebung gestellt sind, und auf das bisher Erreichte zur Auffassung beitragen. Die Sanierung sollte durch drei Maßnahmen erreicht werden: Beschränkung der Ausgaben, Erhöhung der Einnahmen und systematische Schuldenbeseitigung. Durch die Beschränkung aller Ausgaben auf die unvermeidbaren, wollte man den Gesamtschuldstand 1911 auf rund 2750 Millionen, 1912 auf 2850 Millionen halten. In Wirklichkeit steht der Etat im Jahre 1911 abgesehen von den rechnungsmäßig erscheinenden Ueberweisungen an die Bundesstaaten, 2750 Millionen an Ausgaben vor, und der Etatsüberschuss für 1912 bleibt innerhalb der gestellten Grenze. Die Erhöhung der Einnahmen sollte durch neue Steuern, von denen man im Haushaltsjahr einen Ertrag von 417 Millionen erhoffte und durch die Erhöhung der Reichsbeiträge von 40 auf 60 Millionen pro Kopf der Bevölkerung erreicht werden. Außerdem der ist, werden ihre Erträge 1911 nicht wesentlich darüber zu veranschlagen. Die angenommenen Einnahmen der Reichsbeiträge sind bisher nicht überschritten worden, und wird auch im Etatsjahr 1912 nicht überschritten werden. Die Reichsbeiträge von 1877 bis 1909 ununterbrochen gehalten sind, insbesondere von 1900 bis 1909, in raschen Sprüngen von 2300 auf 6000 Millionen emporgeklommen, verringerten sich von 30 September 1910 bis 1. Oktober 1911 fällig gewordenen Reichsbeiträgen von 40 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen. Die Reichsbeiträge von 1908 im Gesamtertrag von 400 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen. Die Reichsbeiträge von 1908 im Gesamtertrag von 400 Millionen in der einseitigen Weise von 400 Millionen auf 40 Millionen.